

Rights eingegangen.

Neueste Ausgabe der
S. Wallerbaudition über
Walterbaude am 7. März.
Zeitung: 8 U. Abends.
8 U. U. über Null, 10 U. Abends.
10 U. U. & R.
Dresden: 8 U. Abends
8 U. U. & R., 9 U. Abends
10 U. U. & R., 10 U. Abends
10 U. U. & R.

Dresdner Nachrichten

G. H. Rehfeld & Sohn
Neust. Hauptstr. 24/26 Alst. König-Johannstr. 15.
Fabrik v. Contobüchern



Pressen gratis und
Posten
Carl Plaul,
Dresden, Wallstraße 25.

Ferd. Gerlach Nachfolger
Weinhandlung mit Proberäumen
Moritzstraße 4. Fernsprechst. 321.
Gewähr für reine Naturweine.
Täglich frische Austern.

Eing. Schmiede Carl Tiedemann, Hoffst. Etabliert 1833.
Bester Fussbodenanstrich ist
Tiedemann's Bernsteinöllack
mit Farbe, klar, nicht trocknend, nicht löslich.
Altona: Marienstr. 10, Amalienstr. 19.
Zwickauerstr. 40. Neust.: Heinrichstr. (Stadt Görlitz).

Dresden, 1891.

Lederwaren - Specialität!

Gesangbücher. — Fest-Geschenke.

Photographie-Albums etc.

Bernhard Rüdiger, Wilsdrufferstr. 3.

„Invalidendank“.

Fr. 67. Spiegel: Beigartes: Beigartesbewegung. Dörfchen. Hochwassernachrichten. Hahns 80. Siebenstern. Wörbrienen. Akademiegebäude. Gesichtsverhandlungen. Tagesschule. Zschüscher Kunstuhr.

Politisches.

Noch sind seit dem großen Staatsstand der rheinisch-westfälischen Bergarbeiter nicht zwei Jahre vergangen und schon wieder liegen drohende Anzeichen eines neuen Ausstands in den Kohlenwerken vor. In einer Telegrafenverkündung der Bergleitung im rheinisch-westfälischen Bergwerksbezirk sind Forderungen ausgestellt worden, welche deutlich in östlichen deutschen Steinkohlenbezirken zur Durchführung gebracht werden sollen, welche sich aber durch eine solche Wohlfeilheit auszeichnen, daß ihre Erfüllung von vornherein als ausgeschlossen angesehen werden muß. Seitens der Arbeitgeber liegen bis jetzt zwei Erklärungen vor, welche sich durchaus ablehnd zu jenen Forderungen verhalten: die eine, die im Reichsanzeiger veröffentlicht ist, kennzeichnet die Stellungnahme der staatlichen Bergwerksverwaltungen in Preußen; die andere ist die Antwort, welche der Verein für die bergbaulichen Interessen im Überbergwerksbezirk Dortmund auf die von den Vertretern der Bergarbeiter formulierten Forderungen ertheilt hat. Die preußische Regierung stimmt mit den Bergwerksbehörden vollständig darin überein, daß sowohl die verlangte Einführung einer einschleißlich der Ein- und Ausfahrt auf 8 Stunden festzustellenden Arbeitszeit wie nicht minder der gesuchte Minimallohn unannehmbar sind. Die Einführung der 8-Stundenarbeit einschließlich der Ein- und Ausfahrt würde, eine Herabsetzung der wöchentlichen Arbeitszeit um durchschnittlich 1 bis 1½ Stunden und damit eine Minderung der Förderung herbeiführen, welche abschlagsweise bis auf 15 Proz. berechnet wird. Dieser erhebliche Rückgang der Arbeitseinschlüsse würde, wenn überhaupt der nötige Kohlenbedarf auch in Zukunft gelöst werden sollte, die Notwendigkeit ergeben, Laien von neuen Arbeiten zum Kohlenbergbau heranzuziehen. Der Mehrbedarf an Arbeitern könnte aber nur gedeckt werden durch Heranziehung ungelernter Leute. Mit Recht wird im Reichsanzeiger darauf hingewiesen, daß hiermit eine bedeutsame Vermehrung der Unglücksfälle und bei eintretenden schlechteren Abnahmehöchstlinien wieder erhebliche Lohnabstürze, sowie Feierabenden und zahlreiche Arbeitserkrankungen unabwendlich sein würden. Die Verkürzung der Schichtdauer der Arbeiter und deren gleichzeitige Vermehrung müßte andererseits die Kohlenproduktion und die Kohlenproduktion in einer Weise versteuern, daß die Konkurrenzfähigkeit der heimischen Bergwerksindustrie gefährdet würde, deren Gedanken jedoch für den gesammten Nationalwohlstand von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist.

Die von den Bergarbeitern geforderte Einführung eines Minimallohnes und das Verlangen eines Lohnaufschlages bis 40 Proz. wird ebenfalls als unberechtigt mit Entschiedenheit zurückgewiesen sein. Eine solche Lohnverhöhung würde außer allem Verdöhltnis zu den Produktionsbedingungen des Bergbaus wie zu der Entwicklung des Arbeitstreibens überhaupt. In den Saarbezirkstaatlichen Gruben z. B. haben die Löhne seit dem Malanstande noch und noch eine Höhe erreicht, daß die Behauptung, dieselben seien Hungerlöhne, in der That als eine frivole und wissenschaftliche Unwahrheit bezeichnet werden müßte, die nur im Munde nichtwolltiger Demagogen und Legitimatoren begreiflich wäre. Während in den genannten Gruben der mittlere Lohn der im Gedinge arbeitenden Männer im April 1889, also unmittelbar vor dem Auslande, noch 352 Ml. auf die Schicht betrug, hat sich derselbe, ungeachtet der fortgehabten Verkürzung der Arbeitszeit und des starken Rückgangs der Arbeiterleistung, bis zum Juli 1890 auf 481 Ml. gehoben und ist imposanter noch bis 491 Ml. gestiegen. Nach dem Geschäftsbüro der Magdeburger Bergwerksgesellschaft (Betriebsköniggrube) belief sich der Durchschnittslohn für die Schicht auf 372 Ml. und die Männer verdienten dort sogar täglich nicht selten 6-8 Ml. Die Ausstellung von Minimallöhnen, welche zugleich mit der Lohnverhöhung gefordert wird, ist prinzipiell für den Kohlenbergbau, wie es in der genannten Erklärung der Bechtemer heißt, ein Unding und entstellt kaum zu erkennen. Denn die Höhe des Minimallohnes wird durch die allgemeine Geischtalage und die entsprechenden Abnahmehöchstlinien bestimmt, wird also je nach den guten oder schlechten Konjunkturen steigen oder sinken müssen. Soll aber der lässig. Arbeiter, so wird treffend im Staatsanzeiger bemerkt, durch einen unabänderlich gegebenen Minimallohn denselben Lohn erhalten wie der fleißige, soll auch der ungenügendste Arbeit eine hohe Wertschätzung erhaltene Belohnung gesichert sein, so wird auf Tugend und Unverschärfheit geradezu eine Prämie gelegt. Die Durchführung der Forderung bezüglich des Minimallohnes könnte überdies bei staatlichen Gruben nur auf Kosten der Steuerabfalle erfolgen.

Weiter hat die Telegrafenverkündung der Bergarbeiter die Errichtung von Einigungskämlern und Arbeiterausschüssen und die Abschaffung des sogenannten Wagnemullens verlangt. Die Errichtung im Reichsanzeiger nimmt hieraus keinen Bezug, während die Bergwerksverwaltungen entschlossen sind, auch diese Forderungen unbedingt zu vereinigen. Die Forderung von Einigungskämlern und Arbeiterausschüssen, wie sie in England und teilweise auch in Deutschland, z. B. in staatlichen Bergwerken Preußens, bewilligt ist, hat innerhalb gewisser Grenzen ihre Berechtigung. Es ist durchaus billig, daß die Arbeiter sich vereinigen und durch ihre gemeinsamen Ansichten und Forderungen in Bezug auf Festlegung und Änderung der Löhne, über Arbeitsordnung und Arbeitszeit, über Maßregeln zur Bekämpfung von Gefahren u. s. w. bei den Arbeitgebern geltend machen können. In freilichen Fällen, wenn zwischen Arbeitgebern und den Arbeiterausschüssen keine Einigung zu existieren ist, wären die Einigungskämler

unter allen Fällen, welche zur Hälfte von der Arbeitervorstellung, zur anderen Hälfte von den Arbeitgebern zu einemem wären und eine friedliche Auseinandersetzung und Vereinbarung zu erzielen hätten. Aber die Bejugnisse der Arbeitervorstellung dienten nicht so weit ausgedehnt werden, wie es seitens der Bergarbeiter-Delegirten, in Bochum geschrieben ist. Den anmaugenden Forderungen der Bergarbeiter gemäß sollen die Arbeitervorstellung unter allen Umständen berechtigt sein, auf die Verwaltung der Zeichen einen entscheidenden Einfluß auszuüben. Die Ausschüsse selbst deugt sein, die Arbeitstellen jederzeit zu besuchen und Einrichtungen, welche für die Arbeiter in Betrieb kommen, von ihrer Zustimmung abhängig zu machen. Arbeit soll sogar nur dann entlassen werden dürfen, wenn die Arbeitervorstellung damit einverstanden sind. Man kann den Beleidigungen nicht untreu geben, wenn sie erkläre, bestätigt Befreiung der Arbeitervorstellung würden einen gesetzten Betrieb überhaupt unmöglich machen, die Disziplin vollständig untergraben und die Verwaltung in ihren wichtigsten Rechten und Pflichten derart eingeschränkt, daß eine verantwortliche Betriebsführung überhaupt nicht mehr statthaft würde, sondern an Stelle der Ruhe und Ordnung die wildeste Agitation auf sämtlichen Werken beruhen würde. Auch auf die Errichtung des Wagnemullens als einer unentbehrlichen Disziplinmaßregel glaubt der Vorstand des erwähnten Vereins in seinem Falle verzichten zu können.

Es ist nach alledem nicht zu erwarten, daß diesmal den Hauptforderungen der Bergarbeiter auch nur von einer einzigen Stelle aus wird Folge gegeben werden. Es fragt sich daher, ob die Führer der Bergarbeiter entschlossen sind, die Drohungen, im Falle der Nichtbefüllung ihrer Forderungen einen allgemeinen Ausstand in S. Westf. zu schaffen, zur Wahrheit zu machen. Vorerst scheint in weiten Kreisen der Bergarbeiter die Meinung zu einem euneuen Kampfe zu bestehen; denn sie rüsten sich bereits durch Säulen mit einer Arbeitserziehung. Aber diesmal würden die Streikenden völlig isoliert dastehen. Denn angesichts ihrer übertriebenen und unsachgemäßen Forderungen und angeblichen der Thatsache, daß sich jetzt nicht mehr denn je unter den Vertretern der Einfluss gewinnt, der sozialdemokratischen Schicht gelingt nicht, werden bei einem neuen Ausstand in den Kohlenwerken wieder die orientale Menschen noch auch die nationalen Verbündeten auf Seite des Streikenden treten. Auch von einer Säule an höchster Stelle wird jetzt nicht mehr die Rede sein können, das dient aus der Erfahrung im Reichsanzeiger zur Genüge erhellten. Auch besteht in weiteren Kreisen die Überzeugung, daß mit jeder eurten Bewilligung an Forderungen die Bergleute bald mit noch anderen unerhörten entzücken würden. Die Staatsabwunden scheinen die Möglichkeit einer Wiederholung des Maiansstands von 1889 bereits in S. Auge geöffnet zu haben und entschlossen zu sein, mit aller Energie den gewaltlosen Durchführungen der Bergarbeiterforderungen entgegen zu treten. Vor einiger Zeit wurde bekannt, daß auf Bevorzugung des preußischen Eisenbahnmasters die Eisenbahndirectionen einen für mehrere Monate ausreichenden Kohlenvorrat angemietet haben, um durch die im Hall des Kreises eintretende Unterbrechung der Kohlenförderung nicht zu einer Verkürzung des Eisenbahnbetriebes veranlaßt zu sein. Der Betrieb würde also durch eine Unterbrechung der Kohlenproduktion seine Unterbrechung erleiden, da unbedingt auch die englische Kohle zur Ergänzung der Vorräte herangezogen werden könnte. Hiermit ist die Lage derartigen Industriezweiges, welches Hauptinstrumenten von Stören und, zur Zeit nicht eine solche, um einen Druck an Gunsten der Forderungen der Kohlenarbeiter herbeizuführen. Es besteht vielmehr in Kreisen von Eisen- und Stahlindustrieellen die Absicht, sobald wiederum in Folge eines Arbeitstreites eine Kohlennot eintrete, den Betrieb nach Möglichkeit einzuschränken oder selbst ganz einzustellen. Aus diese Erwägungen lassen einen Sieg der streikenden Bergarbeiter als möglich auszuschließen und die Folgen eines diesbezüglichen allgemeinen Streiks, der zur Niederlage führt, würden sich im gesamten wirtschaftlichen Leben um so schärfer machen, als der verschlossene Winter ein beispiellos harter gewesen und bereits viele Arbeiterfamilien in äußerste Not gebracht hat. Das funktionale Gefühl, welches ein neuer allgemeiner Ausstand zur Folge haben würde, hätten sich aber diesem die Arbeiter ganz allein selbst zugespielt, ohne zugleich auf Sympathie und Mitleid irgend einen Anspruch erheben zu können.

Berichts- und Fernsprech-Berichte vom 7. März.
Berlin. Reichstag. Die Verabschiedung des Maiansstands wird bei den ersten Sätzen für neue Schlüsselauten, deren Ablehnung die Budgetkommission beantragt, fortgesetzt. — Abg. Freiherr v. Montenuffel beantragt Bevorzugung seines Antrags auf Bevorzugung zweier Sonderabsätze S und V an die Budgetkommission. — Abg. v. Knebel (Sp.) befürwortet die Bevorzugung der beiden Bergfahrtzeuge im Interesse unserer Kämmenverhöhung. Bei einem künftigen Krieg muß mit der Eventualität eines Landungsversuchs gerechnet werden. Der alte Schuh dagegen sei eine starke Stütze. Ob eine solche möglich ist aus der ganzen Strecke von Memel bis Enden Landstruppen politen, die anderwärts gebraucht würden. Wir sollten, so lange noch Zeit, schaffen, was noch geschaffen werden könnte. Er sei allerdings der Ansicht, daß der Mensch noch auf Jahrhunderte gereicht sei. Es könnte aber kein Mensch, wer es auch sei, eine Kriegsschiff dafür übernehmen, daß es in den nächsten fünf Jahren zu seinem Kriege kommen werde. Dieser zieht zu Abg. Es bis 1894 hauptsächlich die Opposition gegen die der Marine unterstehende entgegen gebracht, betreutet aber aus seiner persönlichen Erfahrung, daß es zum Beispiel nie an Interesse für die Marine habe stehen lassen. Da Gegenheit, er habe derselben in immer steigender Höhe keine Forderung zu Theil werden lassen. — Abg. v. Bismarck (national) empfiehlt Zurückverweisung der fraglichen Positionen an die Kommission, in welcher die Regierung Gelegenheit haben werde, die Punkte zu bezeichnen, wo etwa Komplikationen eintreten könnten. Spannkraft sei nötig, aber auch wenn die beiden Fahrzeuge bewilligt würden, blieben bei den Schiffenabauten und den Forderungen für Ausstattung immer noch Abstände von ca. 10 Millionen bestehen. Die Ablehnung der beiden Fahrzeuge sei in der Kommission unter dem Eindruck von Besorgungen erfolgt, die auf die Absicht einer Erweiterung der Flotte über den Plan von 1889/90 hinaus schließen liegen. Die daraus entstehenden Verluste seien durch die getroffenen bestimmten Erklärungen des Reichskanzlers gründlich beseitigt. Es liege kein Grund vor, den Bau der beiden Schiffe, welche schon in einer

früheren Entschließungen vorgenommen waren, noch weiter hinaus zu verschieben, um soviel dazu, wenn an einer anderen Stelle des Känts entwickele Abrede gemacht werden können. Z. B. Windfuhr willte die Förderung ja nicht definitiv abschließen, sondern nur die Bevorzugung um ein Jahr hinauszögern. — Staatssekretär Hollmann verleiht seine in der Kommission getroffenen Ausführungen zum Bericht darin, daß er von einer Errichtung der Flotte über den Maiansstand hinaus nicht gesprochen, sondern daß er durchweg auf dem Boden dieses Plans geblieben ist. — Abg. Klemm (SPD) bedauert, daß diese Ausführungen nicht breiter faßbar erscheinen. Aber auch, wenn das Abkommen nicht untergegangen wäre, würde die Kommission zu einem anderen Weichsche gelangt sein. Gegen Zurückverweisung an die Kommission habe er kein Bedenken, würde sich aber vor, darüber zu entscheiden, ob die zu bezeichnenden Auswirkungen ausreichen. — Abg. die Kämmenverhöhung benötigte er alles Möglichen, zu einer solchen Ranglos aber, die es mit den etlichen flotten Einheiten in ebenen Geschicht aufnehmen könnte, fehle es aus am Mitteln. — Abg. Singer (SPD): Würden vor einer Unmöglichkeit der Zielle hinzugetragen, ob er sein Bedenken, würde sich über vor, darüber zu entscheiden, ob die zu bezeichnenden Auswirkungen ausreichen. — Abg. die Kämmenverhöhung benötigte er alles Möglichen, zu einer solchen Ranglos aber, die es mit den etlichen flotten Einheiten in ebenen Geschicht aufnehmen könnte, fehle es aus am Mitteln. — Abg. Singer (SPD): Würden vor einer Unmöglichkeit der Zielle hinzugetragen, ob er sein Bedenken, würde sich über vor, darüber zu entscheiden, ob die zu bezeichnenden Auswirkungen ausreichen. — Abg. die Kämmenverhöhung benötigte er alles Möglichen, zu einer solchen Ranglos aber, die es mit den etlichen flotten Einheiten in ebenen Geschicht aufnehmen könnte, fehle es aus am Mitteln. — Abg. Singer (SPD): Würden vor einer Unmöglichkeit der Zielle hinzugetragen, ob er sein Bedenken, würde sich über vor, darüber zu entscheiden, ob die zu bezeichnenden Auswirkungen ausreichen. — Abg. die Kämmenverhöhung benötigte er alles Möglichen, zu einer solchen Ranglos aber, die es mit den etlichen flotten Einheiten in ebenen Geschicht aufnehmen könnte, fehle es aus am Mitteln. — Abg. Singer (SPD): Würden vor einer Unmöglichkeit der Zielle hinzugetragen, ob er sein Bedenken, würde sich über vor, darüber zu entscheiden, ob die zu bezeichnenden Auswirkungen ausreichen. — Abg. die Kämmenverhöhung benötigte er alles Möglichen, zu einer solchen Ranglos aber, die es mit den etlichen flotten Einheiten in ebenen Geschicht aufnehmen könnte, fehle es aus am Mitteln. — Abg. Singer (SPD): Würden vor einer Unmöglichkeit der Zielle hinzugetragen, ob er sein Bedenken, würde sich über vor, darüber zu entscheiden, ob die zu bezeichnenden Auswirkungen ausreichen. — Abg. die Kämmenverhöhung benötigte er alles Möglichen, zu einer solchen Ranglos aber, die es mit den etlichen flotten Einheiten in ebenen Geschicht aufnehmen könnte, fehle es aus am Mitteln. — Abg. Singer (SPD): Würden vor einer Unmöglichkeit der Zielle hinzugetragen, ob er sein Bedenken, würde sich über vor, darüber zu entscheiden, ob die zu bezeichnenden Auswirkungen ausreichen. — Abg. die Kämmenverhöhung benötigte er alles Möglichen, zu einer solchen Ranglos aber, die es mit den etlichen flotten Einheiten in ebenen Geschicht aufnehmen könnte, fehle es aus am Mitteln. — Abg. Singer (SPD): Würden vor einer Unmöglichkeit der Zielle hinzugetragen, ob er sein Bedenken, würde sich über vor, darüber zu entscheiden, ob die zu bezeichnenden Auswirkungen ausreichen. — Abg. die Kämmenverhöhung benötigte er alles Möglichen, zu einer solchen Ranglos aber, die es mit den etlichen flotten Einheiten in ebenen Geschicht aufnehmen könnte, fehle es aus am Mitteln. — Abg. Singer (SPD): Würden vor einer Unmöglichkeit der Zielle hinzugetragen, ob er sein Bedenken, würde sich über vor, darüber zu entscheiden, ob die zu bezeichnenden Auswirkungen ausreichen. — Abg. die Kämmenverhöhung benötigte er alles Möglichen, zu einer solchen Ranglos aber, die es mit den etlichen flotten Einheiten in ebenen Geschicht aufnehmen könnte, fehle es aus am Mitteln. — Abg. Singer (SPD): Würden vor einer Unmöglichkeit der Zielle hinzugetragen, ob er sein Bedenken, würde sich über vor, darüber zu entscheiden, ob die zu bezeichnenden Auswirkungen ausreichen. — Abg. die Kämmenverhöhung benötigte er alles Möglichen, zu einer solchen Ranglos aber, die es mit den etlichen flotten Einheiten in ebenen Geschicht aufnehmen könnte, fehle es aus am Mitteln. — Abg. Singer (SPD): Würden vor einer Unmöglichkeit der Zielle hinzugetragen, ob er sein Bedenken, würde sich über vor, darüber zu entscheiden, ob die zu bezeichnenden Auswirkungen ausreichen. — Abg. die Kämmenverhöhung benötigte er alles Möglichen, zu einer solchen Ranglos aber, die es mit den etlichen flotten Einheiten in ebenen Geschicht aufnehmen könnte, fehle es aus am Mitteln. — Abg. Singer (SPD): Würden vor einer Unmöglichkeit der Zielle hinzugetragen, ob er sein Bedenken, würde sich über vor, darüber zu entscheiden, ob die zu bezeichnenden Auswirkungen ausreichen. — Abg. die Kämmenverhöhung benötigte er alles Möglichen, zu einer solchen Ranglos aber, die es mit den etlichen flotten Einheiten in ebenen Geschicht aufnehmen könnte, fehle es aus am Mitteln. — Abg. Singer (SPD): Würden vor einer Unmöglichkeit der Zielle hinzugetragen, ob er sein Bedenken, würde sich über vor, darüber zu entscheiden, ob die zu bezeichnenden Auswirkungen ausreichen. — Abg. die Kämmenverhöhung benötigte er alles Möglichen, zu einer solchen Ranglos aber, die es mit den etlichen flotten Einheiten in ebenen Geschicht aufnehmen könnte, fehle es aus am Mitteln. — Abg. Singer (SPD): Würden vor einer Unmöglichkeit der Zielle hinzugetragen, ob er sein Bedenken, würde sich über vor, darüber zu entscheiden, ob die zu bezeichnenden Auswirkungen ausreichen. — Abg. die Kämmenverhöhung benötigte er alles Möglichen, zu einer solchen Ranglos aber, die es mit den etlichen flotten Einheiten in ebenen Geschicht aufnehmen könnte, fehle es aus am Mitteln. — Abg. Singer (SPD): Würden vor einer Unmöglichkeit der Zielle hinzugetragen, ob er sein Bedenken, würde sich über vor, darüber zu entscheiden, ob die zu bezeichnenden Auswirkungen ausreichen. — Abg. die Kämmenverhöhung benötigte er alles Möglichen, zu einer solchen Ranglos aber, die es mit den etlichen flotten Einheiten in ebenen Geschicht aufnehmen könnte, fehle es aus am Mitteln. — Abg. Singer (SPD): Würden vor einer Unmöglichkeit der Zielle hinzugetragen, ob er sein Bedenken, würde sich über vor, darüber zu entscheiden, ob die zu bezeichnenden Auswirkungen ausreichen. — Abg. die Kämmenverhöhung benötigte er alles Möglichen, zu einer solchen Ranglos aber, die es mit den etlichen flotten Einheiten in ebenen Geschicht aufnehmen könnte, fehle es aus am Mitteln. — Abg. Singer (SPD): Würden vor einer Unmöglichkeit der Zielle hinzugetragen, ob er sein Bedenken, würde sich über vor, darüber zu entscheiden, ob die zu bezeichnenden Auswirkungen ausreichen. — Abg. die Kämmenverhöhung benötigte er alles Möglichen, zu einer solchen Ranglos aber, die es mit den etlichen flotten Einheiten in ebenen Geschicht aufnehmen könnte, fehle es aus am Mitteln. — Abg. Singer (SPD): Würden vor einer Unmöglichkeit der Zielle hinzugetragen, ob er sein Bedenken, würde sich über vor, darüber zu entscheiden, ob die zu bezeichnenden Auswirkungen ausreichen. — Abg. die Kämmenverhöhung benötigte er alles Möglichen, zu einer solchen Ranglos aber, die es mit den etlichen flotten Einheiten in ebenen Geschicht aufnehmen könnte, fehle es aus am Mitteln. — Abg. Singer (SPD): Würden vor einer Unmöglichkeit der Zielle hinzugetragen, ob er sein Bedenken, würde sich über vor, darüber zu entscheiden, ob die zu bezeichnenden Auswirkungen ausreichen. — Abg. die Kämmenverhöhung benötigte er alles Möglichen, zu einer solchen Ranglos aber, die es mit den etlichen flotten Einheiten in ebenen Geschicht aufnehmen könnte, fehle es aus am Mitteln. — Abg. Singer (SPD): Würden vor einer Unmöglichkeit der Zielle hinzugetragen, ob er sein Bedenken, würde sich über vor, darüber zu entscheiden, ob die zu bezeichnenden Auswirkungen ausreichen. — Abg. die Kämmenverhöhung benötigte er alles Möglichen, zu einer solchen Ranglos aber, die es mit den etlichen flotten Einheiten in ebenen Geschicht aufnehmen könnte, fehle es aus am Mitteln. — Abg. Singer (SPD): Würden vor einer Unmöglichkeit der Zielle hinzugetragen, ob er sein Bedenken, würde sich über vor, darüber zu entscheiden, ob die zu bezeichnenden Auswirkungen ausreichen. — Abg. die Kämmenverhöhung benötigte er alles Möglichen, zu einer solchen Ranglos aber, die es mit den etlichen flotten Einheiten in ebenen Geschicht aufnehmen könnte, fehle es aus am Mitteln. — Abg. Singer (SPD): Würden vor einer Unmöglichkeit der Zielle hinzugetragen, ob er sein Bedenken, würde sich über vor, darüber zu entscheiden, ob die zu bezeichnenden Auswirkungen ausreichen. — Abg. die Kämmenverhöhung benötigte er alles Möglichen, zu einer solchen Ranglos aber, die es mit den etlichen flotten Einheiten in ebenen Geschicht aufnehmen könnte, fehle es aus am Mitteln. — Abg. Singer (SPD): Würden vor einer Unmöglichkeit der Zielle hinzugetragen, ob er sein Bedenken, würde sich über vor, darüber zu entscheiden, ob die zu bezeichnenden Auswirkungen ausreichen. — Abg. die Kämmenverhöhung benötigte er alles Möglichen, zu einer solchen Ranglos aber, die es mit den etlichen flotten Einheiten in ebenen Geschicht aufnehmen könnte, fehle es aus am Mitteln. — Abg. Singer (SPD): Würden vor einer Unmöglichkeit der Zielle hinzugetragen, ob er sein Bedenken, würde sich über vor, darüber zu entscheiden, ob die zu bezeichnenden Auswirkungen ausreichen. — Abg. die Kämmenverhöhung benötigte er alles Möglichen, zu einer solchen Ranglos aber, die es mit den etlichen flotten Einheiten in ebenen Geschicht aufnehmen könnte, fehle es aus am Mitteln. — Abg. Singer (SPD): Würden vor einer Unmöglichkeit der Zielle hinzugetragen, ob er sein Bedenken, würde sich über vor, darüber zu entscheiden, ob die zu bezeichnenden Auswirkungen ausreichen. — Abg. die Kämmenverhöhung benötigte er alles Möglichen, zu einer solchen Ranglos aber, die es mit den etlichen flotten Einheiten in ebenen Geschicht aufnehmen könnte, fehle es aus am Mitteln. — Abg. Singer (SPD): Würden vor einer Unmöglichkeit der Zielle hinzugetragen, ob er sein Bedenken, würde sich über vor, darüber zu entscheiden, ob die zu bezeichnenden Auswirk